

erhalten und, nachdem er mehrere solcher Geschäfte gemacht hat, verweist er — wohin unbekannt. Dieser Schwindel wurde in letzter Zeit mehrfach versucht und ist leider fast immer geglückt.

**Die Weltausstellung in St. Louis** wird nicht 1903, sondern erst am 1. Mai 1904 eröffnet und am 1. Dezember desselben Jahres geschlossen werden. Doch soll das Ausstellungsgelände im Forestpark von St. Louis am 30. April 1903 in festlicher Weise eingeweiht werden: zur Erinnerung an den Tag, an dem vor hundert Jahren (30. April 1803) in Paris der Vertrag unterzeichnet wurde, durch den Frankreich das Louisiana-Gebiet an die Vereinigten Staaten abtrat.

**Aus Potsdam. Von den Peking astronomischen Instrumenten** war zunächst der grosse kostbare Himmelsglobus bei der Orangerie in Potsdam aufgestellt worden, wie uns Herr Koll. Engelbrecht in Nr. 10 d. J. in liebenswürdiger Weise durch einen kleinen Artikel: „Der Himmelsglobus von der Chinesischen Mauer im Park von Sanssouci“ mitgeteilt hat. Nunmehr folgt nach und nach die Ueberführung und Aufstellung der vier anderen astronomischen Werke. Es sind auf mächtigen Sockeln ruhende Sextanten aus Bronze mit phantastischen Aufbauten, die das Drachen-Motiv in verschiedenen Variationen zeigen und zum Teil eine ganz wundervolle Silhouette besitzen. Die Werke sind in Form, Guss und Ciselierung wahre Prachtstücke. Die zahlreichen fehlenden Stücke, die zum Teil bei dem schwierigen Transport in China verloren gegangen sind, wurden in der Giesserei von Martin & Piltzing ergänzt, die zerschossenen und verbogenen Teile sind in ihre alte Lage zurückgebracht, und die einzelnen Ringe der Sextanten haben von neuem Bewegungsfähigkeit erhalten. Ueberhaupt ist jedes Instrument in seiner ursprünglichen Form so wieder zusammenmontiert, dass die Aufstellung auf den Sandsteinsockeln in Potsdam nur kurze Zeit in Anspruch nehmen wird. Mitte August soll alles fertig dastehen.

**Die Kunst, zu verkaufen.** Ein alter Praktikus schreibt: Viele Verkäufer, resp. Verkäuferinnen begehen den grossen Fehler, die ohnehin schon genügend ungeschickten Käufer, resp. Käuferinnen durch Vorzeigung von zu vielerlei verschiedenen Sachen noch unentschlüssener zu machen, anstatt dieselben mit dem Brustton der Ueberzeugung aus einer kleinen gediegenen Auswahl immer wieder dasjenige jedem Käufer anzuempfehlen, was für die Betroffenen am besten geeignet ist. Die grösste Kunst beim Verkaufen besteht unzweifelhaft darin, den Käufer durch sachgemässe, vertrauensweckende Behandlung, sowie durch geschickte Berücksichtigung der Eigenart derselben, möglichst rasch zum richtigen Entschlusse zu bringen. Diffizile Kunden dürfen gar nicht merken, dass man sie bei der Wahl beeinflusst; man soll ihnen geäusserten Ansichten, wenn sie auch noch so verkehrt sein sollten, nie direkt widersprechen, darf denselben auch die eigene Ueberlegenheit als Warenkenner u. s. w. nicht fühlen lassen. Dies gilt zumeist für den Verkehr mit dem gebildeten, feineren Publikum; Arbeiter, Bauern u. s. w. beanspruchen wohl auch freundliche, aufmerksame Bedienung, erkennen aber die Autorität erfahrener Verkäufer ganz gern an, so dass man bei diesen Leuten durch höfliches, aber entschiedenes Auftreten weiter kommt, als durch die vorerwähnten diplomatischen Manipulationen. Verkäufer, welche ein sympathisches Aeussere, gewandte Umgangsformen und etwas diplomatisches Talent nebst der unentbehrlichen Zungenfertigkeit besitzen, werden stets die besten Resultate erzielen. Ein grosser Fehler ist es, Kunden obenhin zu behandeln, weil sie augenblicklich nur wenig lohnende Kleinigkeiten kaufen, — man schreckt dadurch den Käufer, der vielleicht beabsichtigt hat, in nächster Zeit einen grösseren Einkauf in demselben Laden zu machen, ab, wiederzukommen. Wer es versteht, die Interessen der Käufer in gleicher Weise wahrzunehmen, wie die des Geschäftsbesitzers, wird sich in einem guten, soliden Geschäft stets das Vertrauen der Kunden dauernd erwerben!

**Die grösste Taschenuhr der Welt** ist in der Uhrenfabrik von Waltherham in den Vereinigten Staaten vor kurzem fertiggestellt worden. Diese Uhr, welche übrigens nicht verkäuflich ist, hat die Kleinigkeit von 6000 Doll., also über 24000 Mk. nach unserem Gelde, gekostet. Sieben Wochen brauchte man nur, um die einzelnen Räder und Teilchen im Innern der Uhr zu befestigen. Wie es im Innern der Uhr aussieht und wie gross die Teile sind, davon bekommt man einen Begriff, wenn man erfährt, dass das Antriebsrad 7 cm dick ist, dass der Balancier 165 mm im Durchmesser misst, und dass die Feder die stattliche Länge von 8 m und eine Breite von 3 cm aufweist. Die anderen Teile stehen zu den eben angeführten in ebenbürtigem Verhältnisse. Die Riesenuhr, eine Ankeruhr, ist in Silber ausgeführt, wiegt nahezu zwei Pfund und ist 65 cm hoch. Der Fabrikant hat die Uhr als Schaustück ausgestellt. Sie ruht auf einem Bronzesockel, und das Zifferblatt ist aus Glas angefertigt, so dass man die einzelnen Teile bei der Arbeit sehen kann.

**Der zu berichtende Meridian.** Ueber äusserst umfangreiche Rechnungsarbeiten, die zur Entdeckung eines kleinen Fehlers führen sollen, schreibt ein Londoner Blatt: Die Astronomen der Sternwarten von Greenwich und Paris arbeiten seit Monaten angestrengt daran, die Verschiedenheit der Zeit zwischen den Meridianen der beiden Orte auszugleichen. „Es ist ein unendlich kleiner Unterschied“, sagte ein Mitglied der Londoner Astronomischen Gesellschaft, „nämlich nur  $\frac{1}{1000}$  einer Sekunde.“ Greenwich scheint näher zu Paris zu liegen, als Paris zu Greenwich liegt. Die Greenwicher und Pariser Beobachter kamen zu Anfang dieses Jahres zusammen und begannen ihre mühsamen Berechnungen. Wie auch das Ergebnis ist, ob der Greenwicher Meridian richtig oder falsch ist, der Pariser muss verlegt werden. Fast die ganze zivilisierte Welt rechnet mit dem Greenwicher Meridian, und es wäre nicht nur unmöglich, sondern auch von unangenehmen Folgen begleitet, jenen Meridian zu verlegen, wodurch in vielen entfernten Teilen Grenzen geändert würden. Ist der Pariser Meridian also richtig, so muss er falsch, und ist er falsch, so muss er richtig gelegt werden. Vier Instrumente, welche Tausende von Pfund kosten, sind für die englischen und französischen Astronomen besorgt

worden. Die zweite Hälfte des Werkes beginnt im Herbst, dann werden die englischen Astronomen die Arbeit der französischen prüfen, und umgekehrt. Ein Endresultat kann erst Anfang 1903 erhalten werden.

**Eine interessante Aufstellung** über die Kategorien, aus denen die säumigen Zahler bestehen, veröffentlicht die Königsberger Vereinigung gegen schädliches Kreditgeben in der Herrngarderobenbranche. Bei dieser Vereinigung sind während des anderthalbjährigen Bestehens des Vereins 629 Forderungen mit insgesamt 50790,16 Mk. von Schuldnern, von denen kein Geld zu erlangen war, angemeldet worden. Diese Forderungen verteilen sich auf die einzelnen Stände wie folgt: 1 Freiherr und 15 Offiziere, 25 Militärbeamte, 80 königliche und städtische Beamte, 8 Referendare und Assessoren, 13 Aerzte und 2 Rechtsanwälte, 40 Studenten und 15 Lehrer, 6 Landmesser und 25 Bau- und Techniker, 40 Wirtschafts- und Privatbeamte, 75 Kaufleute und 120 Kommis, 45 Reisende und 25 Buchhalter, 3 Geschäftsführer und 15 Agenten, sowie 16 verschiedenen Berufes.

**Konkursnachrichten.** Annaberg (Erzgeb.). Uhrmacher Karl Friedrich Paul Spindler; am 30. September Konkurs eröffnet. Wahltermin am 24. Okt., Prüfungstermin am 10. November.

Berlin. Uhrmacher und Goldarbeiter Julius Bürger, Chausseestrasse 2d; am 26. September Konkurs eröffnet. Versammlung am 20. Okt., Prüfungstermin am 24. November.

Borken (Westf.). Am 31. Oktober Schlusstermin im Konkurs des Uhrmachers Florenz Hunekohl.

Hörde. Am 18. Oktober Schlusstermin im Konkurs des Uhrmachers Oskar Braune.

Kattowitz. Uhrmacher Arthur John; am 3. Oktober Konkurs eröffnet. Versammlung am 31. Oktober, Prüfungstermin am 2. Dezember.

Müglitz (Amtsgericht Pirna). Goldschmied Georg Paul Ehrhardt, Inhaber einer Goldwaren- und Uhrenhandlung; am 4. Oktober Konkurs eröffnet. Wahltermin am 1. November, Prüfungstermin am 15. November.

**Silberkurs.**  $\frac{800}{1000}$  Arbeitssilber der Vereinigten Silberwarenfabriken per kg 63 Mk. oder per g 6,3 Pfg.

## Frage- und Antwortkasten.

Frage 1255. Wo erhält man Kompassrosen für Schiffskompass in grösseren Partien mit Firma gedruckt? E. F. in E.

Frage 1256. Wann lebte der Uhrmacher Peter Rau in Wien. Dieser Name befindet sich auf einer Wiener Standuhr mit Viertelrepetition. E. R. in G.

Frage 1257. Ist ein Uhrmacher verpflichtet, für eine ihm im Jahre 1882 zur Reparatur übergebene Uhr (alte Spindeluhr) heute noch Ersatz zu leisten, und wie lange ist man überhaupt verpflichtet, nicht abgeholte Uhren u. s. w. aufzubewahren, resp. Ersatz zu leisten? R. K. i. P.

Frage 1259. Wie werden blau angelassene Stahlteile am schnellsten weiss gemacht? Es existiert eine Flüssigkeit, in welche man blau angelassene Stahlteile, als Triebe, Wellen, Federn u. s. w. eintaucht und sie schön weiss, wie neu poliert, herausnimmt. Aus welcher Mischung besteht diese Flüssigkeit? Verbandsmitglied in St.

Frage 1260. Kann einer der Herren Kollegen angeben, woher man Taschenuhren beziehen kann, die Viertel-Sekunden anzeigen und wie bei dem Chronograph zum Abstellen eingerichtet sind? Sch. in L.

Frage 1261. Von wem bezieht man am vorteilhaftesten seine Taschenuhren-Etuis? Ein Anfänger in M.

Frage 1262. Hat sich das Arbeiten bei elektrischem Licht für die Augen des Uhrmachers schädlich erwiesen oder nicht? M. G. in M.

Frage 1263. Darf man einen Kognak-Automaten im Laden aufstellen und benutzen lassen, ohne besondere Konzession erworben zu haben? W. M.

Frage 1264. Wie hat sich die Nachspannfeder bei Turmuhren — welche der Hemmung den Antrieb erteilt — bewährt, und würde sich eine solche Einrichtung auch für Reiseuhren bewähren, sofern der Kostenpunkt in Betracht käme? F. E. in N.

Frage 1265. Welcher Uhrmacher führt das Reparaturzeichen  $\frac{0000}{0000}$  Km? Das Zeichen ist im hinteren Deckel, rechts oben, vom Scharnier aus, recht klein, aber deutlich angebracht; links daneben stehen die Reparaturnummern. Der betreffende Herr Kollege wird freundlichst ersucht, seine Adresse Herrn Koll. Butschek, Vorsitzender des Vereins Breslau, anzumelden. P. O.

Frage 1266. Welcher Herr Kollege kann mir gegen preiswerte Bezahlung mit einzelnen schönen, altertümlichen Zeigern und Uhrschlüsseln in allen Grössen, sowie schönen Spindelkloben für eine Sammlung Angebote machen. A. J. in M.

Frage 1267. Wo liegt die gesetzliche Grenze zwischen Schwach- und elektrischem Starkstrom? Im voraus besten Dank. Selbst die neuen Bestimmungen des Verbandes deutscher Elektrotechniker geben keinen Aufschluss. Verbandsmitglied O. C. in D.

Frage 1268. Geben die Herren Kollegen den Gehilfen Weihnachtsgeschenke, und welchen Betrag legen sie dafür an? R. in D.

Zur Frage 1258. **Baby-Wecker mit geräuschlosem Gang.** Wenden Sie sich gefl. an Herrn Rob. Werner, Uhrmacher in Hildesheim, Hoherweg 15, welcher sich einen solchen schützen liess und der jedenfalls bereitwillig nähere Auskunft geben wird. J. P., Sch.